

## Aktivierung der Englischkenntnisse „im Hinterkopf“ – ein schneller und effizienter Zugang zum Deutschen

### 1. Die Fremdsprachenkonstellation Deutsch (L3) nach Englisch (L2)

In den letzten Jahren hat sich das Englische als „Weltverkehrssprache“ rund um den Globus durchgesetzt. Mittlerweile ist auch im Schulbereich Englisch die Sprache, die fast überall als erste Fremdsprache (L2) gelernt wird. Man kann deshalb davon ausgehen, dass praktisch jeder Schüler, der Deutsch als weitere Fremdsprache (Tertiärsprache, L3) lernt, zumindest über Grundkenntnisse des Englischen verfügt. Diese ermöglichen einen schnellen und effizienten Zugang zum Deutschen.

### 2. Entwicklung von Sprachbewusstsein: Englischkenntnisse erleichtern den schnellen Zugang zum Deutschen

Englisch und Deutsch sind „nahe Verwandte“, die auf eine gemeinsame Sprachwurzel im Westgermanischen zurückgehen. Ähnlichkeiten finden sich z.B. im Bereich der elementaren Grammatikstrukturen (z.B. engl. *The postman comes every morning* – dt. *Der Postbote kommt jeden Morgen*; engl. *Who is that?* – dt. *Wer ist das?*). Man kann die Ähnlichkeiten aber vor allem im Bereich des Wortschatzes erkennen (z. B. engl. *hand* – dt. *Hand*; engl. *bread* – dt. *Brot*; engl. *father* – dt. *Vater*). Die Bedeutung der deutschen Wörter kann man ohne weiteres erschließen, wenn man seine Englischkenntnisse aktiviert. Dieser „gemeinsame Wortschatz“ wird aus drei Quellen gespeist:

- Es sind zahlreiche Wörter aus Themenbereichen des Alltags (etwa: Speisen/Getränke; Klima/Wetter/Natur; Tiere/Pflanzen; Wohnung; Stadt; Verwandtschaftsbezeichnungen; Freizeit/Sport; Mode/Kleidung; Körperteile/Gesundheit/Krankheit; Schule; Wochentage; Farben; Einkauf), die sich aus einem gemeinsamen Ursprungswort entwickelt haben (vgl. die Wörterliste auf der 2. Umschlagseite).
- Zum anderen haben beide Sprachen viele Wörter – es sind Hunderte – aus dem Griechischen bzw. Lateinischen aufgenommen, die sich auch in anderen Sprachen finden. Das sind die sog. Internationalismen (z. B. Monatsnamen; Schulfächer; Wörter wie z.B. *Organisation*; *Meter*; *Taxi*; *Struktur*; *Modell*; *Musik*; *Polizei*), die zwar in Schreibung und Lautung dem Sprachsystem der jeweiligen Sprache angepasst wurden, deren Bedeutung aber „über die Sprachen hinweg“ gleich geblieben ist.

- Dazu kommt, dass das Deutsche in den letzten Jahrzehnten viele Anglizismen als Lehnwörter aufgenommen hat (z.B. *Jeans*; *PC*; *Internet*; *Basketball*; *Party*; *Interview*) – auch hier sind es Hunderte von Wörtern z.B. aus den Bereichen Jugend- und Popkultur, Sport, Technik, Mode, Essen und Trinken, Medien und Medientechnologie. Das hat vor allem mit dem Einfluss und der Dominanz des „großen Bruders“ USA in den genannten Bereichen zu tun. Auch dieser Trend ist weltweit zu beobachten.

Oft ist jedoch denjenigen, die Deutsch zu lernen beginnen, nicht bewusst, dass es diese sprachlichen Ähnlichkeiten zwischen Englisch und Deutsch gibt. Sie sind nicht daran gewöhnt, Verbindungslinien zwischen den Sprachen, die sie „im Kopf“ haben, herzustellen.

Die Entwicklung von Sprachbewusstsein (über die Elemente und Strukturen von Sprache) muss deshalb von Anfang an gefördert werden, die Lernenden müssen ermuntert werden, aus dem bewussten Vergleich des Englischen und des Deutschen (ggf. unter Einbeziehung der Muttersprache und anderer vorhandener Sprachen in diesen Vergleich) Nutzen für das Erlernen der neuen Sprache Deutsch zu ziehen.

*Wenn man dieses breite gemeinsame Sprachpotenzial der beiden Sprachen (im Bereich der Grammatik und vor allem im Wortschatzbereich) aktiviert, eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten für einen schnellen Zugang zum Deutschen! Mit seiner Hilfe kann man vor allem im Anfangsunterricht im Verstehensbereich schnell, unaufwändig und effizient elementare Grammatikkenntnisse aktivieren, einen relativ großen Grundwortschatz des Deutschen aufbauen und Verfahren zur Entfaltung des Textverständnisses entwickeln.*

### 3. Die Entfaltung von Sprachlernbewusstsein: Einsatz von Lernstrategien

Beim Erlernen der ersten Fremdsprache werden nicht nur Wörter und Strukturen aufgenommen, sondern es wird – auch in diesem Bereich oft unbewusst – ein Repertoire von Lerntechniken und Lernstrategien entwickelt (z. B. zum Wortschatz- und Grammatiklernen; zum Umgang mit Hör- und Lesetexten). Es ist für das erfolgreiche Erlernen von Folgefremdsprachen sehr hilfreich, wenn man im Unterricht immer wieder bespricht, wie man diese schon vorhandenen Lerntechniken und -strategien bewusst einsetzen und erweitern kann, um den eigenen Lernprozess wirkungsvoller zu gestalten.